

MULTIKULTI IM BEET

DIE MISCHUNG MACHT'S

In der Natur kommen Pflanzenarten fast nie einzeln vor. Meistens versuchen viele verschiedene Arten auf einer Fläche Fuß zu fassen. Im Lauf der Jahrtausende haben sich auf diese Weise viele Gemeinschaften zusammengefunden, in denen die Pflanzen sich gegenseitig Vorteile verschaffen, weil sich die einzelnen Arten ergänzen und unterschiedliche ökologische Nischen besetzen. Dadurch ist es beispielsweise für Schädlinge schwer, sich massenhaft zu vermehren. Solche Gemeinschaften nutzen Gärtner, um sich die Arbeit leichter zu machen, weniger Pflanzenschutz zu betreiben und mehr Früchte ernten zu können.

DAS NENNT MAN
MISCHKULTUR

EIN GUTES BEISPIEL: MILPA ODER DIE DREI SCHWESTERN

Die Maya, die Ureinwohner Mittelamerikas, pflanzten Mais mit Bohnen und Kürbis zusammen an. Der Mais dient den Bohnen als Stütze, an der sie nach oben ranken können. Bohnen haben die Fähigkeit, mithilfe von Bakterien Stickstoff aus der Luft aufzunehmen. Da Stickstoff ein guter Dünger ist, profitieren davon der Mais und der Kürbis, die sehr viel Stickstoff zum Wachsen brauchen. Der Kürbis wächst am Boden und beschattet die Erde, was dem Mais und den Bohnen hilft, weil das Wasser nicht so schnell aus dem Boden verdunstet. So haben alle etwas vom gemeinsamen Wachsen.

EINFACH GÄRTNERN

In der Landwirtschaft und im Gartenbau kennen wir vor allem Monokulturen: auf einem Beet oder einem Acker wird immer nur eine Pflanzenart angebaut. Krankheiten und Schädlinge können sich dadurch leicht verbreiten, was der Landwirt oder Gärtner mit der chemischen Keule zu verhindern versucht. Dem Boden werden außerdem immer die gleichen Nährstoffe entzogen, sodass viel gedüngt werden muss. Wer schlau ist, mischt deswegen die Pflanzen in seinem Garten.

FÜR UNSERE MILPA HABEN WIR FOLGENDE PFLANZEN GENUTZT:

- ♦ Stockbohne *Margret*
- ♦ Bunter Zuckermais *Rainbow Inka*
- ♦ Zucchini oder Kürbis (z.B. *Hokkaido*)



TIPP:

Blumen und Kräuter am Rand des Beetes haben einen positiven Effekt auf viele Pflanzen. Studentenblumen (Tagetes) sind beispielsweise dafür bekannt, dass sie Fadenwürmer abhalten, die an den Wurzeln fressen.



WIE GEHT MILPA?

1. SCHRITT

Die Zucchini (oder Kürbisse) und der Mais können im April zu Hause oder Mitte Mai direkt ins Beet ausgesät werden. Dazu jeweils drei Samen in Erde geben (etwa doppelt so tief, wie das Samenkorn groß ist) und angießen. Die Keimung dauert ungefähr eine Woche.



2. SCHRITT

Sobald die Zucchini (oder Kürbisse) etwa vier Blätter haben, die Pflanzen direkt ins Beet setzen. Das geht ab dem 15. Mai, wenn es nachts nicht mehr so kalt wird. Die kräftigsten Mais- und Kürbispflanzen kommen ins Beet. Jeweils mindestens drei, je nach Größe des Beets auch mehr.



3. SCHRITT

Sobald der Mais etwa 40 bis 50 cm hoch ist, kommen die Bohnen ins Beet. Dazu jeweils drei Samen ungefähr 10 cm entfernt von jeder Maispflanze in die Erde stecken.

4. SCHRITT

Nach etwa zwei Wochen sollten die Bohnen gekeimt sein und ihre Fühler nach dem Mais ausstrecken. Wenn notwendig, kann man den Mais anbinden, damit er nicht abknickt.



5. SCHRITT

Die Bohnen wachsen am Mais nach oben, die Zucchini oder Kürbisse am Boden entlang. Bis Oktober sollte man geerntet haben und kann noch sogenannte Gründüngungspflanzen, wie Phacelia, säen, damit der Boden im Winter bedeckt ist. Auch Feldsalat geht noch, den kann man sogar essen.

WER MIT WEM?

PFLANZEN UND GUTE NACHBARN:

TOMATEN Basilikum, Bohnen, Kohl, Spinat, Zwiebeln, Möhren, Lauch, Salate

KOPFSALAT Bohnen, Spinat, Tomaten, Erbsen, Radieschen, Rettich, Gurken

MÖHREN Tomaten, Erbsen, Radieschen, Zwiebeln, Kohl, Knoblauch

KÜRBIS Brokkoli, Ringelblume, Mais, Bohnen

KARTOFFELN Spinat, Kümmel, Blumenkohl, Bohnen, Pfefferminze

GURKEN Basilikum, Spinat, Zwiebeln, Salate, Fenchel, Bohnen

ZUCCHINI Basilikum, Bohnen, Zwiebeln

